

Hans Hofmann, *Die Heiligen Drei Könige. Zur Heiligenverehrung im kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Leben des Mittelalters* (Rheinisches Archiv 94) Bonn 1975, Ludwig Röhrscheid Verlag, 496 S., 44 Abb., 1 Karte, 1 Faltkarte, DM 96. — Diese Göttinger, von Hermann Heimpel angeregte Dissertation darf das Verdienst beanspruchen, einem schon vielfach bearbeiteten Stoff noch interessante neue Erkenntnisse abgewonnen zu haben. Während man bisher annahm, die Reliquien der Heiligen Drei Könige seien schon von der Kaiserin Helena in Konstantinopel vereinigt und von dort zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt zwischen dem 4. und 12. Jh. nach Mailand gebracht worden, macht H. wahrscheinlich, daß die Gebeine erst in der ersten Hälfte des 12. Jh. nach Mailand und in die dortige Kirche Sant'Eustorgio gekommen sind. Und erst 1158 scheint man sie als Reliquien der Heiligen Drei Könige erkannt zu haben. Ihren Verlust durch Friedrich I. 1162 beklagt keine zeitgenössische italienische Quelle; erst ihre von Rainald von Dassel veranlaßte Translation nach Köln 1164 machte sie weithin bekannt. Der Vf. berichtet ausführlich über den Translationsweg und die Anfänge der bald in ganz Mitteleuropa verbreiteten Verehrung der Könige (dazu die instruktive große Faltkarte). Sodann schildert er die Formen des kirchlichen Dreikönigskults (Reliquien, Prozessionen, Wallfahrten, Liturgie, Spiele, künstlerische Darstellungen, Bruderschaften) und dessen Förderung durch einzelne gesellschaftliche Gruppen, etwa die Kölner Geistlichkeit, Mailänder Adelsfamilien und die Florentiner Kaufmannsfamilie Baldesi. Die Heiligen erscheinen aber auch als Patrone des Bürgertums, der Reisenden und des einfachen Volkes. Abschließend zeigt H. an fünf Beispielen die politische Bedeutung der Heiligen Drei Könige: in der Reichspolitik Friedrichs I., bei Otto IV. 1200, in der Schlacht bei Worringen 1288, bei der Belagerung von Busto Arsizio 1408 und bei den Medici in Florenz im 15. Jh. — Elf Beilagen (Dokumente des 15. und 16. Jh.), ein umfangreiches Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Orts- und Personennamenindex erhöhen den Wert dieser ebenso stoffreichen wie quellenkritisch fundierten, überaus lehrreichen Monographie. H.M.S.

Jacques Dubois et Geneviève Renaud, *Edition pratique des Martyrologes de Bède de l'Anonyme Lyonnais et de Florus* (Institut de Recherche et d'Histoire des Textes: Bibliographies — Colloques — Préparatoires) Paris 1976, Editions du Centre National de la Recherche Scientifique, 307 S., F 35. — Die Hg. beschreiben die besonderen Editionsprinzipien bei ma. Martyrologien, von denen jedes einzelne gleichsam nur eine Schicht innerhalb einer Tradition bildet, d. h. meist Vorgänger erweitert hat und selbst wieder von Nachfolgern verändert wurde. In der vorliegenden Edition nehmen die Hg. als Basistext die zeitlich späteste, von Florus von Lyon († ca. 860) angelegte Fassung und kennzeichnen durch Siglen am Rande die bereits von Beda († 735, nicht 725 wie S. VI) und einem Anonymus von Lyon (vor 806) herührenden Teile. G.S.

Werner Weismann, *Die „Passio Genesisii mimi“* (BHL 3320), *Mittel-lateinisches Jb.* 12 (1977) S. 22—43, ordnet die 58 erhaltenen Hss. (vom 9. Jh. an, das Motiv selbst ist seit dem 4. Jh. überliefert) zu Gruppen und ediert in „normalisierter“ (klassischer) Orthographie den kurzen Text, in dem berichtet wird, wie sich ein Mime zum Spott auf der Bühne taufen ließ, durch die Wirkung dieser Taufe aber dann zu einem wahren Christen wurde. G.S.

Baudouin de Gaiffier, *Translation à Ottobeuren de S. Alexandre, martyr* (BHL 281). *Les manuscrits, Vallesia. Bulletin annuel de la Bibliothèque et des Archives cantonales du Valais, des Musées de Valère et de la Majorie* 33 (1978) S. 87—88, stellt (nachdem man noch kürzlich gemeint hatte,